

### **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

einleitend lässt sich die derzeitige politische und wirtschaftliche Gesamtsituation als „es ist angespannt, aber nicht hoffnungslos“ zusammenfassen. Die globalen und nationalen Krisen und Krisenherde nehmen massiv zu und verändern sukzessiv das Weltgeschehen. Eine hervorbeschworene Zeitenwende und die wirtschaftliche sowie die gesellschaftliche Transformation sind an allen Ecken zu spüren. Eine Vielzahl der Entwicklungen sind kaum mehr aufzuhalten und geeignete Lösungen für die zahlreichen Probleme sind nicht in Sicht. Diese Herausforderungen werden uns auch sicherlich noch in der nächsten Dekade begleiten und ihre unterschiedlichen Auswirkungen und Veränderungen auch im Friseurhandwerk zeigen. Indes zeigt sich das Stimmungsbarometer des Friseurhandwerks verhalten positiv. Das liegt grundsätzlich an der nur bedingten Konjunkturabhängigkeit unserer Dienstleistung wie auch an den vergangenen Preisanpassungen in der Coronaphase sowie der Tatsache, dass derzeit ohne große Einschränkungen gearbeitet werden kann. Ein Lichtblick in der Gesamtsituation ist, dass viele der anstehenden Transformationsprozesse meist überschaubare Veränderungen für unser Gewerk mit sich bringen. Der Bedarf an unserer persönlichen Dienstleistung dürfte eher steigen.

### **Corona**

Viele Betriebsinhaber haben mit dieser betrieblichen, aber auch privaten einzigartigen und unrühmlichen Phase abgeschlossen. Zahlreiche Unternehmen sind jedoch noch in der finalen Aufarbeitung der unterschiedlichen Ausprägungen dieser Pandemie. Vergessen und verdaut werden wir die massiven Einschnitte noch lange nicht. In den vorliegenden Wirtschaftsdaten ist der unumkehrbare Schaden beziffert worden und auch die zahlreichen persönlichen Schicksale wurden oftmals genannt. Insgesamt kann die so stolz verkündete Staatshilfe und Entschädigung als ungenügend bezeichnet werden. Nachdem rückwirkende Forderungen und bislang stattgefundene Klagen kaum beziehungsweise keinen Erfolg aufzeigen konnten, bleibt der Blick nach vorne. Da die Regierung derzeit gezwungen ist ihre Maßnahmen und Entscheidungen in der Coronapandemie zu evaluieren und aufzuarbeiten, sollten wir jede Möglichkeit nutzen, gezielt auf die Unverhältnismäßigkeit und Auswirkungen in unserem Gewerk hinzuweisen, um unseren künftigen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Abschließend muss ich jedoch auch noch einmal auf die schnelle Reaktion und die großartige Leistung wie auch die Erfolge der Verbandsarbeit in dieser Krise hingewiesen werden. Auf der Jahresveranstaltung der BGW wurde ebenfalls das vorbildhafte Verhalten der Friseurbranche in der Umsetzung der Hygienemaßnahmen explizit konstatiert.

### **UBH / BHT / ZDH**

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in der Rezession und auch das Handwerk bekommt diese negativen Einflüsse zu spüren. Die anhaltend hohe Inflation führt zu Kaufkraftverlusten und einer gedämpften Konsumnachfrage. Verbunden mit gestiegenen Zinsen sowie verschlechterten Finanzierungsbedingungen wird die Nachfrage auch bei Handwerksleistungen stark eingeschränkt. Somit nahm insbesondere das Bau- und Ausbauhandwerk eine tragende Rolle ein. Trotzdem konnte das bayerische Friseurhandwerk seine Forderungen wie die notwendige Entbürokratisierung, die Bekämpfung der Schwarzarbeit und der Umgang mit den Ausnahmegewillungsverfahren an viele Positionen verteilen. Nicht zuletzt im persönlichen Gespräch mit dem neuen Staatssekretär des bayerischen Wirtschaftsministerium Tobias Gotthardt. Die Verbände sind sich bei vielen Themen einig. Insbesondere beim Thema Entbürokratisierung kommt Bewegung ins Spiel. Sowohl die bayerische Staatsregierung wie auch die Fachverbände fordern eine spürbare Entlastung. Wir sind alle dazu

aufgerufen, praxisnahe Beispiele einzureichen und auf die unverhältnismäßigen Belastungen hinzuweisen. Bislang scheiterte dies an der Zuständigkeit verschiedener Regelungen durch die Bundesregierung.

### **ZDF-Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks**

Nach diversen personellen Veränderungen in der Geschäftsstelle im Zentralverband wurden viele Zielsetzungen und Projekte für die Zukunft neu formuliert. Auf der Agenda stehen Themen wie die Verbesserung der Verbandskommunikation, die Weiterentwicklung des Berufsbildes, die Nachwuchswerbung und Mitgliederwerbung, die Lobbyarbeit wie auch die künftige fachliche Ausrichtung von Modepräsentationen und dem Wettbewerbsgeschehen. Auf dem Zukunftskongress im Frühjahr konnte der Zentralverband sowohl in der Podiumsdiskussion wie auch im persönlichen Gespräch seine Forderungen politisch platzieren. Neben der Entlastung der Betriebe durch eine 7% MwSt-Regelung und der Bekämpfung von Wettbewerbsverzerrungen und Schwarzarbeit wurde auch die Möglichkeit einer Absetzbarkeit von Friseurdienstleistungen als Handwerkerrechnung nach § 35a EstG diskutiert. Angesichts der prekären Haushaltsituation im Bundeshaushalt ist jedoch nicht mit einer schnellen und breiten Unterstützung im Bundeskabinett zu rechnen. Mit seinem neuen Format der Denkfabrik als Abwandlung des jährlichen Obermeisterseminars wurden die Forderungen und Bedürfnisse der Obermeister und der Basis in den Vordergrund gerückt. Die Kernthemen wie die Entwicklung der beruflichen Bildung im Friseurhandwerk, die Wahrnehmung der Branche und das Verbandsimage, wie auch der zunehmende Fachkräftemangel neben weiteren Sachverhalten sind gesetzt und werden Bestandteil der strategischen Ausrichtung in der Verbandsarbeit.

Des Weiteren werden die Forderungen des Friseurhandwerks aus den jeweiligen Ausschüssen sowie die Stellungnahmen zu diversen Gesetzesinitiativen regelmäßig bei den zuständigen Stellen platziert. Viel Raum nimmt hier derzeit die Berufsbildung ein, welche mit einer berechtigten Kritik an dem geplanten Berufsbildungsvalidierungs- und Digitalisierungsgesetz sowie einer möglichen Neuordnung der Meisterprüfungsverordnung Humanressourcen bindet wie auch einen großen Aufwand fordert.

### **LIV-Landesinnungsverband für Friseure & Kosmetiker**

In den vorstehenden Problemstellungen und Arbeitsprozessen war der LIV in zahlreichen Gremienveranstaltungen maßgebend eingebunden. Die Regionalkonferenzen in Bayern haben ebenfalls die Probleme vor Ort, in den Innungen wie auch in den Betrieben erörtert. Den künftigen Herausforderungen wie Nachwuchssorgen und Fachkräftemangel, der Wettbewerbsverzerrung durch Schwarzarbeit und der Zunahme von betrügerischen Barbershops, wie auch der Mitgliederschwund und der sich damit zuspitzenden Finanzdecke in den Verbänden erfordern in der Zukunft einen verstärkten Zusammenhalt und Handlungsbedarf. Auch nach der Coronakrise ist die politische Lobbyarbeit wichtiger denn je und hier sind weiterhin alle gefordert mitzuwirken.

Daher ist es besonders bedauerlich, dass wir zum Ende des vergangenen Jahres den Austritt dreier Innungen zu verzeichnen haben. Neben der Schwächung des Organisationsgrades auf allen Ebenen wird die Verbandsarbeit ineffizienter und teurer. Viele Herausforderungen sind nur gemeinsam auf kommunaler, Landes- und Bundesebene zu bewältigen. Jeder Austritt schwächt die Wahrnehmung, die Finanzierung und das Leistungsportfolio der gesamten Verbandsstruktur. Erfahrungsgemäß fällt es auch ausgetretenen Mitgliedern schwer wieder zurückzukehren, weil sie sich in der Vergangenheit der Beitragsdynamik entzogen haben.

Weitere Themen und Vertiefung einzelner Sachverhalte erfolgen im mündlichen Bericht oder der anschließenden Diskussion auf der Mitgliederversammlung.

Zu guter Letzt ende ich mit meinem Eingangsstatement „es ist angespannt, aber nicht hoffnungslos“. Auch wenn die Geschäfte derzeit oftmals wieder gut laufen, stehen wir alle weiterhin vor großen Herausforderungen, die zu meistern sind. Und viele dieser Problemstellungen werden wir nur in einer schlagkräftigen Organisation bewältigen können. Daher wünsche ich uns allen einen positiven Blick in die Zukunft und den nötigen Zusammenhalt mit Weitblick in einer vermehrt gespaltenen Gesellschaft.

Für die vergangene, bewegte und turbulente Wahlperiode bedanke ich mich bei allen Vorstandsmitgliedern, Ausschussmitgliedern ebenso wie bei den Delegierten zum Landesinnungsverband für das entgegengebrachte Vertrauen, die Unterstützung und die Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an unsere Geschäftsführerin Doris Ortlieb und die Beschäftigten unserer Geschäftsstelle. Ohne sie wäre der weiterhin anhaltende Krisenmodus und alltägliche Wahnsinn, mit dem wir konfrontiert werden, oft zu einem Desaster geworden.

Mit kollegialen Grüßen  
Christian Kaiser